

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

40 Jahre Amnesty International Arnsberg - 40 Jahre Engagement in unserer Stadt für die Menschenrechte

Ansprache während des Jubiläumsempfangs am 19. März 2010

Sehr geehrte Frau Generalsekretärin Dr. Monika Lüke,
sehr geehrter Herr Franz-Walter Hopusch,
sehr geehrte Frau Hildegard Gottschalk,
sehr geehrte Mitglieder der Amnesty International Gruppe Arnsberg,
sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Hubert Hölscher,

I.

„Sie können Ihre Zeitung an jedem beliebigen Tag der Woche aufschlagen und Sie werden in ihr einen Bericht über jemanden finden, der irgendwo in der Welt gefangengenommen, gefoltert oder hingerichtet wird, weil seine Ansichten oder seine Religion seiner Regierung nicht gefallen“, dies schrieb Rechtsanwalt Benenson am 29. Mai 1961 in einem Artikel in der britischen Zeitung, in dem er die Leser aufrief, sich durch Briefe an die jeweiligen Regierungen für die Freilassung von politischen Gefangenen einzusetzen.

Dieser Artikel war der Beginn von Amnesty International.

Schauen wir heute am 19. März 2010 - fast 50 Jahre später - in die Zeitung, dann lesen wir zum Beispiel:

- Chinas Polizei überwacht Schriftsteller (S. 1)
- „Hier gibt es keine Redefreiheit“ – Er hätte gern Nobelpreisträgerin Herta Müller getroffen – Liao Yiwu über das Schreiben in der Diktatur, Polizeikontrollen und das Stasi-Drama „Das Leben der Anderen“ (S. 3)
- Links und deutsch geht doch. Das Land Niedersachsen wollte sie nicht einbürgern, weil sie in der Linkspartei ist. Nun bekommt Janine Menger-Hamilton doch einen deutschen Pass. (S. 6)
- Suizid in Hamburg doch nicht so überraschend. Abschiebehaft. Es gab frühe Anzeichen, dass der Georgier David M. selbstmordgefährdet war. (S. 7)
- Konsum jenseits der Kapazitäten. Böll-Stiftung und Germanwatch legen Bericht „Zur Lage der Welt 2010“ vor. Tenor: Würden alle so leben wie wir, müssten zwei Drittel der Menschheit weg (S. 9)
- Prügel für Kubas „Damen in Weiß“. Marsch Oppositioneller in Havanna gewaltsam aufgelöst – mehrere Verletzte, 30 Verhaftungen (S. 10)
- Iran lässt zum Neujahrsfest mehrere Oppositionelle frei (S. 10)
- Abschiebehäftling. Nigerianer stirbt am Flughafen Zürich (S. 10)
- Bericht: Todesstrafe für gescheiterte Finanzreform. Nordkorea. Planungschef soll für dilettantische Währungsreform hingerichtet worden sein (S. 11)
- Staatsanwälte fordern 525 Jahre Haft für Journalisten. Pressefreiheit. Der türkische Staat möchte einen Kurden zu einer Rekordstrafe verurteilen, weil er über Kurdistan und Guerilla geschrieben hat (S. 17)

II.

Lassen wir die Meldungen einmal so stehen und gehen wir zurück in die Gründerzeit von Amnesty International. In Deutschland gründeten im Juli 1961 die Journalisten Carola Stern, Gerd Ruge und Felix Rexhausen die westdeutsche Sektion von Amnesty International.

Carola Stern, die auch bei der Gründung den Vorsitz übernahm, sagte später einmal: *„Wenn ich auf mein Leben zurückblicke und denke, was ich alles gemacht habe, sage ich immer: Das Vernünftigste, was ich in meinem Leben getan habe, war amnesty international in der Bundesrepublik zu gründen.“*

Blicken wir auf Arnsberg:

Ende der 60er Jahre wurde Hubert Hölscher, damals Lehrer am Gymnasium „Laurentianum“, durch einen Zeitungsartikel auf die Arbeit von Amnesty International aufmerksam. Er machte andere Lehrer und Schüler des „Laurentianums“ hierauf aufmerksam und rief öffentlich zur Gründung einer Amnesty-Gruppe auf. In der Gaststätte „Krim“ trafen sich hieraufhin Interessierte und gründeten die Amnesty International Gruppe Arnsberg.

„Die Vorstellung hat mich fasziniert, dass man ohne große Phrasen und Pathos versuchen kann, einem einzelnen Menschen zu helfen“ so hat Hubert Hölscher sein Anliegen später (WR, 28.05.1986) formuliert. Lieber Hubert Hölscher, herzlichen Dank für Ihr, für Dein großes Engagement.

Lassen Sie mich einige Projekte und Kampagnen aus der 40-jährigen Arbeit der Amnesty Gruppe Arnsberg nennen:

- Einsatz für die politisch Gefangenen des Youngnam Committees in Südkorea
- Einsatz für den an einem schweren Leberleiden erkrankten politisch gefangenen Park Kyung-Soon in Südkorea
- Unterstützung der von Amnesty International gestarteten globalen Kampagne „Hinsehen und Handeln: Gewalt gegen Frauen verhindern“
- Einsatz für Mädchen und Frauen, die in bewaffneten Konflikten Gewalt ausgesetzt sind, z.B. durch systematische Vergewaltigungen
- Einsatz für Mädchen und Frauen, die in Familien Gewalt ausgesetzt sind
- Unterstützung von Frauen, die Menschenrechte verteidigen und dabei sich selbst in Gefahr bringen

Diese Liste lässt sich noch um viele weitere Punkte ergänzen. Es zeigt sich aber vor allen Dingen eins: Jede und jeder einzelne kann etwas tun, auch heute:

- Zum Beispiel vom geistlichen Oberhaupt des Iran, Ayatollah Ali Khamenei, verlangen, dass unverzüglich die Frauen und Männer freigelassen werden, die allein wegen ihrer friedlichen Meinungsäußerung festgenommen wurden.
- Zum Beispiel in der Online-Aktion von Amnesty International vom Gesundheitsminister von Burkina Faso, Seydou Bouda, fordern, die Maßnahmen gegen die Müttersterblichkeit zu verstärken. Burkina Faso im Westen Afrikas gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Mehr als 2.000 Frauen sterben hier jährlich aufgrund von Komplikationen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt.
- Zum Beispiel Briefe gegen das Vergessen schreiben. Täglich werden Menschen weltweit festgenommen, bedroht, gefoltert, getötet. Weil sie ihre Meinung sagen, sich für die Menschenrechte in ihrem Land einsetzen oder mit friedlichen Mitteln ihre Regierung kritisieren.

Gewaltlose politische Gefangene verschwinden oft für Jahre hinter Gittern - ohne faires Gerichtsverfahren und unter unterschiedlich schwierigen Haftbedingungen. Die Gefahr, dass sie vergessen werden, ist groß. Darum brauchen sie unseren Schutz, unsere Solidarität, unseren Einsatz!

Auch diese Liste lässt sich um viele weitere Punkte ergänzen.

Heute können wir 40 Jahre Amnesty International Ortsgruppe Arnsberg feiern.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum. Im Namen unserer ganzen Stadt gratuliere ich zu diesem Jubiläum.

Mein Dank gilt heute in besonderer Weise Hubert Hölscher und allen, die in 40 Jahren die Amnesty International Gruppe Arnsberg ehrenamtlich geführt, organisiert und begleitet haben.

Für die nächsten Jahre wünsche ich viel Kraft, Ausdauer und Erfolg. Bleiben Sie Anwalt der Menschenrechte. Bleiben Sie Anwalt für jeden einzelnen Menschen, dessen Menschenrechte mit Füßen getreten wird.